

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 152.

Samstag, den 31. Dezember 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Der Wildbader Anzeiger

gratuliert allen seinen Abonnenten, sowie auch Nicht-Abonnenten freundlichst  
zum Jahreswechsel!

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Dienjenigen, welche  
**Baureparationsholz**  
zu erhalten wünschen, wollen dies innerhalb  
14 Tagen bei der Stadtpflege anmelden.  
Den 28. Dezember 1898.  
Stadtpflege.

### Milch

ist zu haben bei  
Jakob Hammer hinter der Sonne.  
Auf Sylvester empfiehlt  
**Berliner-Pfannkuchen**  
G. Lindenberger.

Am Sylvesterabend von 6 Uhr an giebt  
es warme  
**Knack- & Saitenwürste**  
bei  
Hermann Kubn.

### Ausverkauf

in Wollwaren u. Stridwaren,  
gestr. Westen, Unterhosen M. 1.—  
Tücher, Charpes, Hauben, Unterröcke,  
Kinder-Kleidchen u. Schürzen  
mit 10% Rabatt.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
**Amalie Zimmer,**  
Hauptstraße 84.

Schöne  
**Schnitt u. Zwetschgen**  
empfehlen  
Chr. Batt.

Freischen  
**Koch- u. Süßbutter**  
empfehlen fortwährend.  
Hermann Kubn.

### Neuenbürg a. d. Enz.

Ich habe mich beabsichtigt zur Ausübung der  
**Rechtsanwaltschaft** in Neuenbürg  
niedergelassen.

**Rechtsanwalt**  
G. Simon.

**Hochfeine Punschessenzen, Arac, Cognac,  
Rum, etc. sowie Neujahrslebkuchen**  
empfehlen  
G. Lindenberger.

### Sessel, Vorhanggallerien und Spiegel

in schönster Auswahl empfiehlt billigst

**Robert Vollmer.**

Auf Sylvester empfiehlt:  
**Spirituosen & Punsch-Essenzen**

Chr. Brachhold.

**Adress-Karten** werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von  
Bernh. Hofmann.

W i l d b a d.

### Bekanntmachung.

Wer ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten Selbstgeschosse legt oder an solchen Orten mit Feuegewehr oder anderem Schießwerkzeuge schießt oder Feuerwerkskörper abbrennt, wird nach § 367 Z. 8 des deutschen Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 Mf. oder mit Haft bestraft.

Diese Strafbestimmung wird der hiesigen Einwohnerschaft für bevorstehende Neujahrsnacht in Erinnerung gebracht.

Wildbad, den 28. Dezember 1898.

Stadtschultheißenamt:  
Bäyner.

Unterzeichneter empfiehlt in schönster Auswahl

### Sessel jeder Art

sowie

### Vorhang-Gallerien

unter Zusicherung billiger Berechnung.

Achtungsvollst

Wilhelm Giese,  
Schreinermeister.

### CIGARREN

Nicotin-Arm

empfehl

Carl Wilt. Bott.

### Empfehlung.

Empfehle zur gest. Abnahme

### Rot- u. Weißweine.

Robert Stirner.

Jeden Tag frischen

### Roch- u. Süßbutter

empfehl

Chr. Batt.

## Die besten Wünsche zum Jahreswechsel

sendet hiemit seiner werten Kundschaft

Chr. Brachhold.

### Café roh u. gebrannt Café

wohlschmeckend

per Pfd. M. 1.— 1.20 1.60 1.80 2.—

empfehl

G. Vindenberger, Conditor.

W i l d b a d.

### Gasthaus z. Eisenbahn.

Am Neujahrsfest findet in meinem Saale von nachmittags 3 Uhr an

### CONCERT

ausgeführt von einem Teil der Wildbader Feuerwehr-Kapelle  
statt, wozu freundlichst einladet.

Ernst Schaeffler.

## == Empfehlung ==

meiner garantiert rein gehaltenen

### Weiss- & Rotweinen

verschiedener Jahrgänge; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren Preisen ab und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Wilt. Großmann

z. gold. Löwen.

P f o r z h e i m.

Wegen Geschäftsaufgabe unterstelle mein großes Lager in

## fertigen Herren- und Knaben-Kleidern

sowie **Damen-Confektion** einem

# Total-Ausverkauf.

Sämtliche zur Branche gehörige Artikel sind in denkbar größter Auswahl am Lager und werden um möglichst rasch zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Ich bitte um recht zahlreichen Besuch und ist jedermann zur freien Besichtigung meines Lagers, ohne Kaufzwang freundlichst eingeladen.

Sigmund Höchstetter,

Ecke Deimlingstraße, am Marktplatz.

## K u n d s h a n.

Stuttgart, 27. Dez. Die feierliche Beidigung des Bischofs Dr. Keppeler findet hier am 5. Januar statt. Am 6. Januar wird sich der Herr Bischof nach Beuron begeben und dort bis kurz vor seiner bekanntlich am 18. Januar in Rottenburg stattfindenden Bischofsweihe und Inthronisation verbleiben. Gutem Vernehmen zufolge ist Vikar Gageur in Heilbronn, ein geborener Stuttgarter zum Zeremoniar des Bischofs ernannt worden. Bisheriger Zeremoniar war Dompräbendar Rieg in Rottenburg, welcher nach dem Eintritt des bisherigen Seminarregens Stiegele in das Domkapitel die Leitung des Priesterseminars übernommen hat.

Giengen a. Br., 23. Dez. Zwei Viehtreiber von Gundelfingen, die 5 Stück Vieh hieher treiben wollten, wurden gestern nachmittag mitten im Walde angefallen und ihrer gesamten Barschaft beraubt, worauf die Räuber das Weite suchten. Es gelang, sie in 3 Holzhauern aus Haunsheim (Bayern) zu ermitteln.

Ottenhausen, 26. Dezbr. Das leidige Schießen halbwüchsiger Burschen bei allen möglichen Anlässen, namentlich bei Taufen, Hochzeiten u. hat schon viel Unheil angerichtet. Auch heute sollte das unvorsichtige Umgehen mit Schusswaffen großes Leid über die Beteiligten bringen. Als heute ein Hochzeitszug eben die Kirche verlassen hatte, ging dem 17jährigen Fr. Schw. unversehens die Pistole los, in welcher noch der eiserne Ladestock steckte. Ein daherspringender 13jähriger Schüler, Otto Brädele, Pflege Sohn des Wiltb. Großmann, Goldarbeiters hier wurde durch den Ladestock an linker Wange und Brust so schwer verletzt, daß das Leben des Schülers schwer bedroht ist.

Weingarten, 24. Dez. (Selbstverstümmelung.) Ein aus Oberhofen gebürtiger Soldat des hiesigen Regiments glaubte sich dadurch von dem Dienst freimachen zu können, daß er sich die Finger der rechten Hand abhieb; an die Folgen, die jetzt für ihn eintreten, scheint er nicht gedacht zu haben.

Pforzheim, 23. Dez. Wie vorsichtig ein Redakteur bei Aufnahme von Korrespondenzen sein muß, zeigt eine Gerichtsverhandlung vor dem Karlsrüher Landgericht. Im „Pforzheimer Anzeiger“ erschien am 7. Juli d. J. eine Meldung aus Bretten, wonach sich der Privatier J. S. erhängt haben soll aus Kummer wegen seiner Söhne. Die Sache beruht aber auf Verwechslung, und obwohl das Blatt eine Vertichtigung erscheinen ließ, wurde doch Klage gegen den verantwortlichen Redakteur angestrengt. Das Schöffengericht verurteilte den Redakteur zu 50 Mark Geldstrafe und 100 M. Buße an die Beteiligten. Auf eingelegte Revision hin beharrte das Landgericht auf der verhängten Strafe unter Beglassung der 100 M. Buße.

Bretten, 24. Dez. Bahnarbeiter Zielwolf wurde beim Ueberschreiten der Geleise von der Maschine eines Personenzugs erfasst, eine kurze Strecke geschleift und laut „B. Postz.“ von den Rädern vollständig zerrissen.

Mainz, 22. Dez. Die Stadtverordneten haben dem Oberbürgermeister Gagner eine Gehaltserhöhung von 3000 M. bewilligt.

— Vom 1. Januar 1899 ab treten im deutschen Postverkehr eine ganze Reihe mehr oder weniger bemerkenswerter Neuerungen in Kraft. Von ihnen sind die wichtigsten etwa

die folgenden: Das Meistgewicht von Warenproben sendungen erfährt eine Erhöhung von 250 auf 350 Gramm, die Vereinfachung von Warenproben sendungen und Druckfachen in ebenfalls bis zum Höchstgewicht von 350 Gramm zulässig. Naturgeschichtliche Gegenstände und geologische Muster sind unter gewissen Voraussetzungen ebenfalls gegen die Warenprobentage zulässig zum Postversandt. Der Meistbetrag einer Postanweisung wird von 400 auf 800 M. erhöht, die Gebühren sind bis zu 5 M. 10 S., bis zu 100 M. 20 S., bis zu 200 M. 30 S., bis zu 400 M. 40 S., bis zu 600 M. 50 S., bis zu 800 M. 60 S. Ebenso erfährt der Meistbetrag von Postnachnahmesendungen eine Erhöhung auf 800 M. Zahlreich sind auch die Aenderungen in den postalischen Bestimmungen über die Druckfachensendungen; im Allgemeinen stellen jene recht annehmbare Erleichterungen für die Interessenten dar.

Thiengen, 26. Dezbr. Der Kanonier Ringler vom Breilsacher Artillerieregiment, der zum drittenmale desertierte, wurde von der Gendarmerie am letzten Freitag halb erfroren in einer Dohle liegend aufgefunden. Er wurde nach Waldshut ins Spital verbracht, wo ihm beide Beine amputiert werden mußten.

— Gattenmord im Rausche. In Cottbus hat der Arbeiter August Kuriz in der Nacht zum 23. Dez. seine Ehefrau durch einen Messerstich hinter dem rechten Ohr im Schlafe ermordet. Das neunjährige Töchterchen, das in demselben Zimmer schlief, hat von der Ausführung dieser That nichts wahrgenommen. Freitag früh 1/2 Uhr hat K. sich in der Richtung nach Strelitz entfernt und ist nicht zurückgekehrt. Die Polizei, welche Vormittags von den Hausbewohnern von dem Morde unterrichtet wurde, fand die Frau im Bett als Leiche vor. Einen Kampf scheint Kuriz mit seinem Opfer nicht gehabt zu haben. Kuriz, der dem Trunke ergeben war, hat die That wahrscheinlich in trunkenem Zustande ausgeführt. Die Polizei fahndet nach dem Thäter.

Preßburg, 26. Dez. Gestern früh fuhr bei der Station Neubäusel ein aus Preßburg kommender Personenzug in den Wiener Personenzug infolge falscher Weichenstellung. Fünf Wagen wurden total zertrümmert, zwei Reisende tödlich, sieben schwer, neun leichter verletzt.

Braunschweig, 22. Dez. Zur Warnung! In Röhme bei Braunschweig sind drei Kinder des Landwirts Noll nach dem Genuß verborbener Wurst gestorben; die Eltern und ein viertes Kind sind lebensgefährlich erkrankt. Die frische Wurst war im warmen Zimmer aufbewahrt worden.

— Mißachtung durch Mißdust. Aus Dypeln in Schlessen wird vom 21. Dezbr. berichtet: Während vom Schöffengericht gegen einen Schaffner und einen Pferdebedienten aus einem benachbarten Orte verhandelt wurde, fiel es dem Gerichtshof auf, daß ein scharfer Stallgeruch das Gerichtszimmer erfüllte. Es wurde festgestellt, daß die beiden Angeklagten Wäsche und Kleider nicht gewechselt hatten, ehe sie vor Gericht erschienen. Das Gericht sah hierin eine Mißachtung des Gerichts und verurteilte die beiden Leute wegen Ungebühr vor Gericht zu 5 M. Geldstrafe.

— Eine kräftige Natur. Man schreibt der „Vinger Tagespost“ aus Schwannstadt: Eine eigentümliche, unter den begleitenden

Umständen seltene Operation hatte am 10. d. W. der hiesige Arzt Dr. Friedrich Buchner zu vollführen. Besagter Arzt wurde anfangs der vergangenen Woche zu einem bei einem Bauer bediensteten Knechte gerufen, an dessen Unterleib sich eine Geschwulst angelegt hatte. Der Arzt, welcher erkannte, daß hier ein operativer Eingriff notwendig sei, traf einige Tage hindurch diesbezügliche Vorkehrungen, um die Geschwulst zu einer Operation reif zu machen, und vollführte am vorher bezeichneten Tage den operativen Eingriff. Bei der Sondierung der Öffnung nahm der Arzt ein leichtes Knistern wahr und zog hierauf zu seiner Ueberraschung einen langen Strohhalbm und bei weiterer Reinigung ein Band aus der Wunde. Am nächsten Tage zeigte sich bei der ärztlichen Visite in der offenen Wunde ein Fremdkörper, der sich nach sorgfältiger Entfernung Reinigung als ein Hosenstoffstück darstellte. Befragt, wie viele sondrbaren Sachen an diese Stelle haben gelangen können, gab der Knecht an, er wisse sich sonst auf nichts zu erinnern, als daß er einige Zeit vorher vom Futterboden auf die Tenne gefallen sei und sich bei diesem Falle einen sogenannten „Hannewel“ (einen spigen Pflock), an welchem sich Stroh und das gesundene Band befand, in den Unterleib gestoßen habe. Ein Stück von seiner Hose habe ihm nachher wohl auch gefehlt, doch habe er diesem Umstande keine weitere Beachtung geschenkt. Der Knecht, welcher die ganze Operation mit verhältnismäßiger Ruhe ertrug, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Airolo (am Südbahnhof des Gottbar-Tunnels), 28. Dez. Gewaltige Einstürze verschütteten drei Wohnhäuser und das Hotel Airolo. Drei Personen sind tot. Das ganze Dorf ist von den Bewohnern verlassen worden.

Wien, 27. Dez. (Luftmord?) In ihrer Wohnung im Ottakring wurde heute früh die Prostituierte Franziska Hofer gräßlich ermordet mit aufgeschlitztem Bauche aufgefunden; die herausgeschnittene Leber lag auf dem Zimmerboden. Hemd und Stiefelsohlen der Ermordeten fehlten.

— Entfernung von Warzen. Ein einfaches Mittel gegen Warzen ist nach Vidal, einem bekannten französischen Arzte, die Schmierseife, schwarze oder grüne Seife, wie sie auch genannt wird. Viele Menschen, namentlich Kinder, sind ja oft mit Warzen behaftet, und darum mag das Mittel, weil es ganz unschädlich ist, Jeder einmal versuchen. Man stelle sich mit der Seife eine Art von Pflaster her, indem man sie auf ein Stück Flanel austreibt und dieses Nachts über auf die Stelle legt. Bei wem es angeht, der mag das Pflaster auch am Tage tragen; er wird damit die Wirkung etwas beschleunigen. Wiederholt man diese Behandlung der Warzen etwa zwei Wochen lang, dann sind sie völlig weich geworden und lassen sich mit dem Fingernagel ohne Mühe und Schmerzen herausheben. Einen Versuch mit diesem Mittel darf Jeder, der Warzen hat, schon wagen.

## Sigmund Höchstetter

Edle Deimlingstr. Pforzheim am Marktplatz  
Spezialgeschäft für  
Herren- u. Knaben-Kleider,  
sowie Damenconfection.  
Größte Auswahl. Billige feste Preise.  
Auswahlen stehen zu Diensten.

# Zum Jahreswechsel.

Vollendet hast Du Deine Kreise  
 Du altes Jahr, du sankst in's Grab —  
 So idne uns're Abschiedsweife  
 Dir nunmehr in die Gruft hinab —  
 Ob Freude du, ob Leid gespendet:  
 Es war doch stets nur Schicksals Schluß —  
 Wohl, jetzt hat deine Macht geendet:  
 Empfange unser'n Scheidegruß!

Dir aber klinge froh entgegen  
 Der Willkommen aller, junges Jahr,  
 Wir hoffen, daß nur Glück und Segen  
 Du uns in Deiner Hand bringst dar —  
 Daß du uns nur ein freundlich Lächeln  
 Wirft spenden sowohl früh wie spät,  
 Und nur mit wildem Hauch umfächeln  
 Willst unser's Daseins Pilgerpfad!

Das Morgenrot vom ersten Tage  
 Umschimmert hoffnungsfroh dein Haupt,  
 Als müßt' verstummen jede Klage  
 Für Den, der dir vertrauend glaubt —  
 So wollen wir dir denn vertrauen —  
 Den Jubelruf, o mach ihn wahr,  
 Mit dem wir dir in's Auge schauen:  
 „Heil dir, du junges, neues Jahr!“

## Durch Kampf zum Glück.

Roman von J. Pia.

(Nachdruck verboten.)

13.

Rosa war auf ihren Sitz zurückgesunken und vergrub ihr Gesicht in den Händen; seine Worte, ihre seltsame Lage erregten einen wilden Sturm in ihr. Vor wenigen Tagen noch ahnte sie nichts von einem solchen Schritt, wie er jetzt vor ihr lag, und heute hatte sie sich schon so tief hineingezogen lassen, daß sie kaum noch einen Rückweg sah. Wozu den Kampf noch verlängern, sie hatte nicht mehr Kraft, dieser Leidenschaft Dorned's, nachdem sie ihr einmal Gehör geschenkt hatte, lange zu widerstehen. Ja, sie wollte die Seine werden, die Welt sollte sie um ihr Glück beneiden, und er hatte kein Recht mehr, sie zu demitleiden und ihr seinen ungebetenen Schutz angeheißt zu lassen! —

Richard von Dorned gab seinem Bruder Auftrag, das Pferd zu hüten, bis er zurückkäme, dann sprang er in den Schlitten, ergriff die Zügel und fuhr eilends davon. Nach zehn Minuten hielt er vor einem kleinen, halb hinter hohen Bäumen verborgenen Hause, aus dem ihnen ein matter Lichtschein entgegen leuchtete.

Ohne seiner Begleiterin Zeit zum Nachdenken zu lassen, band er hastig das Pferd an den nächsten Baumstamm und führte Rosa durch einen kleinen Garten nach dem Hause.

„O Gott, was thue ich!“ hauchte sie, indem sie, bereits auf der Schwelle, einen Moment zurückwich.

Dorned flüsterte ihr ein Wort der Beruhigung zu, und führte sie eilend in einen kleinen engen Raum, in dem ein älterer Mann mit einer Lampe in der Hand wartete.

„Schnell, schnell, wir haben keine Zeit zu verlieren, Herr Pfarrer,“ rief Dorned ihm mit besorgtem Blick auf Rosas erdfahle Züge zu, als der Pfarrer die Lampe auf einen Tisch setzte, nach einem dicken Bund Schlüssel griff und gemächlich damit nach einem alten Schreibtisch ging.

Dann, ein paar unverständliche Worte murmelnd, wies er auf einen Stuhl, dann holte er Tinte, Feder und Papier herbei.

Rosa griff nach einer Stuhllehne als

Sitz, während Dorned schnell ein Glas Wasser einschenkte und es ihr reichte.

Der Geistliche nahm auf einem Stuhl am Tisch Platz, setzte die Brille auf die Nase und warf einen flüchtigen Blick auf das beschriebene Papier.

„Warum zögern Sie noch? Ist nicht alles bereit?“ fragte Dorned mit leichter Ungebuld.

Der Geistliche drückte auf eine Klingel, worauf eine alte Frau ersahen, die als Zeugin bei der Trauung dienen sollte; alsdann räusperte er sich und richtete erst an Dorned, dann an Rosa die föhlichen Fragen.

„Ich höre Sie nicht,“ sagte der Geistliche, indem er den Kopf vorbeugte, als Rosas Lippen sich bewegten, aber kein Laut über dieselben kam.

In höchster Angst ruhten Dorned's Augen auf ihrem farblosen Antlitz, in stummem Ziehen ergriff er ihre Hand, plötzlich machte sie sich von ihm los, trat einen Schritt zurück und wandte, aufmerksam lachend, den Kopf dem Fenster zu.

Einen Moment herrschte tiefe Stille, drinnen ebenso wie draußen — nichts regte sich, ihre Phantasie hatte sie getäuscht.

Langsam wandte Rosa sich wieder vom Fenster ab und sprach mit starrem Blick, aber mit fester, deutlicher Stimme die verhängnisvollen Worte, die sie für immer an ihren Gefährten binden sollten. Was sie dann weiter um sich sah und hörte, die Ermahnungen des Priesters, sein Oket und seinen Segen glitt wie in einem düstern Traum an ihr vorüber.

Sie wußte dann nur noch, daß Dorned ihr eine Feder in die Hand gab und sie ihren Namen schrieb: sie sah, daß er eine Rolle Geld in die Hand des Geistlichen gleiten ließ und diesem noch leise allerhand zuflüsterte, wie er dann die Trauungsurkunde in seine Brusttasche steckte und Rosa wieder aus dem Hause führte. Aber seine Liebesworte glitten machtlos an ihr ab, seine Zärtlichkeiten erfüllten sie weder mit Angst noch Freude; die Lippen, die er küßte, waren eiskalt, die Hand, die er in der seinen hielt, war ohne Leben. Das schöne Bild war sein, war mit unlöslichen Banden an ihn gebunden, aber das Herz, die Seele, die es in sich schloß, waren unerreichbar für ihn. Dorn-

ed hatte seine Trauung mit Rosa erzwungen, was er niemals hätte thun sollen.

14.

„Wir kamen vom Wege ab,“ stammelte entschuldigend Rosa, als, nachdem sie kaum die in hellem Lichterglanz prangenden Salons der reichen Familie Ehrenfeld betreten hatte, Frau von Dorned mit leichter Ungebuld sie fragte, wo sie so lange geblieben sei.

„Das war auch gar nichts anders zu erwarten. Mein Sohn Richard hätte wissen müssen, daß Karl den richtigen Weg nicht wußte,“ entgegnete Frau von Dorned.

Damit war die Angelegenheit vorläufig abgethan. Richard von Dorned war auf einem flotten Braunen fast eine halbe Stunde vor Rosa und seinem Bruder bei Ehrenfelds eingetroffen und drehte sich jetzt in munterem Tanze mit Sophie von Wallen.

„Ein hübsches Paar geben die Zwei mit einander ab,“ hörte Rosa neben sich sagen, „ich wundere mich, daß die Verlobung noch nicht veröffentlicht wird.“

„Sie wollen wohl warten, bis die Zeit ruhiger und die Angst vor Krieg vorbei ist — das kann man Fräulein von Wallen auch kaum verdenken.“

In dem Augenblick kam ein junger Mann auf Rosa zu, sie zum Tanze auffordernd, sie aber lehnte dankend ab; ihr einziger Wunsch war, allein und unbemerkt zu bleiben; und sich von den Tanzenden abwendend, trat sie in die tiefe Finsternisse. Unter Allen sah sie nur, ihren heimlich angetrauten Gatten, und sie wagte kaum, diesen anzuschauen, aus Furcht, ihre Augen könnten ihr Geheimnis verraten.

Eine ganze Weile stand sie so in ernster trübe Gedanken versunken, bis sich endlich der Sohn des Hauses mit einem Fremden ihr näherte und diesen als Baron Hofffeld vorstellte.

(Fortsetzung folgt.)

## V e r s c h i e d e n e s.

.. (Geistesgegenwart) Aus dem Operationszimmer ertönt ein entsetzliches „Au!“ Zahnarzt (den Kopf durch die Thür zum Wartezimmer steckend): „Fürchten Sie sich nicht meine Herrschaften, ich hab' nur einen Patienten einen Witz erzählt.“